

<b>Zeitschrift:</b>	Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
<b>Band:</b>	[1] (1970)
<b>Rubrik:</b>	Fachschule für physikalische Therapie in Zürich

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Fachschule für physikalische Therapie in Zürich*

Herr Otto Wölflé, Abteilungsleiter, berichtet:

Aus der Ueberlegung heraus, dass es für den Arzt eine Erleichterung ist, die einzelnen physikalischen Heilmassnahmen einer gut ausgebildeten Hilfsperson übergeben zu können, wurde die Schule für Physiotherapeuten im Jahre 1917 gegründet.

Im Jahresbericht vom Kantonsspital Zürich für 1917 wird kurz erwähnt (S. 72): «Einer Anregung aus ärztlichen Kreisen nachkommend, erliess der Regierungsrat unter 9. August 1917 eine Verordnung für berufliche Bildungskurse für Badepersonal, deren Abhaltung im kantonalen Institut vorgesehen ist.»

Die Schule wurde 1917 eröffnet, einfach und bescheiden, wie auch das damalige Institut ausgerüstet war, mit 2 weiblichen und 7 männlichen Teilnehmern. Für das erste Jahr zeichnete Prof. Dr. A. Prohaska, und ab 1918 übernahm Prof. Dr. O. Veraguth die Direktion, deren Leitung er bis 1940 inne hatte. Ihm zur Seite standen die Oberärzte und Asistenten und während 35 Jahren der unermüdliche erste Chefmasseur E. Schmid.

Der Jahresbericht des Kantonsspital Zürich für 1920 (S. 43) meldete bereits von einem Fortbildungskurs folgendes: «Kurs für Massage- und Badepersonal nach Reglement vom 27. Dezember 1919. Es sind im Oktober 3 Männer und eine Frau als Schüler aufgenommen worden.

Wiederholungskurs für Mitglieder des Fachvereins staatlich geprüfter Massenre und Masseusen, Sektion Zürich. An 12 Abenden wurde mit etwa 25 Teilnehmern die anatomischen Grundlagen der Massage und passiven Gelenkbewegungen theoretisch durchgenommen und entsprechende Übungen durchgeführt.»

An der Ausbildung in der Physiotherapieschule waren neben den Aerzten der langjährige Chefmasseur E. Schmid und sein Stellvertreter O. Diethelm und auf der Frauenseite während vieler Jahre Frl. Jakob, Frl. Eichenberger und Sr. Eleonore de Bray beteiligt.

In der «Zürcher Spitalgeschichte» Bd. II (1951) unter Abschnitt 17, «Geschichte des Institutes für Physikalische Therapie» schrieb Prof. Dr. A. Böni u. a. über die Wiedereröffnung der Schule:

«Während des Provisoriums (an der Pestalozzistrasse 1948—52) wurde die Wiedereröffnung der Masseur- und Bademeisterschule, oder, wie sie jetzt genannt wird, der Physiopraktikerschule möglich gemacht. Unter der Leitung von Prof. von Neergard hatte diese Schule leider wegen der Wirren der Zeit (2. Weltkrieg) nicht weitergeführt werden können; sie wurde auf einer völlig neuen Grundlage wieder eröffnet, indem die theoretische Ausbildung auf eine viel breitere Basis gestellt wurde und ein neuer Zweig, nämlich die Heilgymnastik, eine besondere Betonung erfuhr. Das Unterrichtsprogramm umfasst im ersten Jahr naturwissenschaftliche und gewerbliche Fächer, soweit sie für den Beruf notwendig sind (Anatomie, Physiologie, Biologie, Hygiene, Physik, Krankheitslehre, Buchführung und fakultativ Fremdsprachen), ferner theoretischen und praktischen Unterricht in physikalischer Therapie, Massage und Heilgymnastik. Im zweiten Jahr kommt die praktische Anwendung des Erlernten an Patienten der klinischen und poliklinischen Abteilung des Institutes und des Kantonsspitals. Als Hauptfachlehrer war vom Oktober 1948 bis März 1950 Prof. Dr. W. Kohlrausch aus Marburg tätig.»

Die Berufsschule wurde ab 1941 eingestellt, bis sie im Oktober 1948 unter der neuen Direktion von Prof. Dr. A. Böni im Provisorium an der Pestalozzi-

strasse ganz bedeutend verbessert wieder eröffnet wurde. Die ersten 2 Kurse dauerten 2½ Jahre und ab Oktober 1950 dauerten dieselben, um einige Unterrichtsfächer erweitert, 3 Jahre.

Als Nachfolger von Chefmasseur E. Schmid wurde nach dessen Pensionierung 1951 sein langjähriger Stellvertreter O. Diethelm eingesetzt, der auch seinerzeit seine Ausbildung hier erhalten hatte. In guter Voraussicht sah er die gewaltige Entwicklung, besonders für den kommenden Neubau an der Gloriastrasse, an Patienten- und Schülerzahlen. Die Zahl von Patienten, Personal und Schülern stieg tatsächlich von den 30-iger Jahren bis Mitte 60-iger Jahre um ca. das 10-fache.

Demzufolge führte er das System der Abteilungsleiter ein, die besonders die Ueberwachung der Therapie und Mitausbildung der Schüler zu betreuen hatten. Auf der Frauen- wie Männerseite gab es demnach in den Abteilungen für Bäder, Fango, Elektro, Heilgymnastik und Thermotherapie je einen Abteilungsleiter oder -Leiterin.

Während rund 10 Jahren (1960 bis 1970) bemühte sich PD Dr. med. D. Gross um die Leitung und Förderung der Schule.

Von 1948 bis 1966 wurden an der Schule 270 Fachkräfte ausgebildet und diplomierte. In den letzten Jahren wurden die Anmeldungen für die Schule so zahlreich, dass man seit 1968 zwei Kurse pro Jahr (im Frühling und Herbst) mit je 25 Teilnehmern einführen konnte. Gegenwärtig (Februar 1970) sind 120 Schülerinnen und 20 Schüler in Ausbildung, für welche 20 Aerzte teilweise und 10 Fachlehrer (inkl. Abteilungsleiter) verantwortlich sind.

Man mag der Zürcher Therapeutenschule wirklich von Herzen wünschen, dass sie weiterhin sich in so erfreulicher Weise erhalten und entwickeln kann und endlich ein eigenes Schulgebäude erhält, denn es ist so, wie Dr. Kirchberg schon sagte, der mangelhaft ausgebildete Therapeut ist eine Gefahr für den Patient und den Arzt.

Es ist erfreulich zu sehen, wie die jüngeren und älteren Berufskollegen sich im Fachverband immer wieder zu den verschiedensten Fachvorträgen und Weiterbildungskursen treffen und so in regem Erfahrungsaustausch sich gegenseitig bereichern.

### *Der heutige Ausbildungsgang umfasst:*

#### *Theoretischer Unterricht:*

Anatomie, Physiologie, Physik, Chemie.

Wirkung der physikalischen Heilmethoden.

Pathologie, Innere Medizin, Rheumatologie, Chirurgie, Orthopädie, Neurologie, Neurochirurgie, Gynäkologie, Psychiatrie.

#### *Praktischer Unterricht:*

Hydrotherapie (Bädertherapie, Packungen, Wickel, Duschen, Güsse usw.)

Thermotherapie (Glühlichtbehandlung, Heissluft, meist in Verbindung mit Wirbelsäulen-Extensionen usw.)

Elektrotherapie (Phototherapie, Kurzwellen, Mikrowellen, Ultraschall, Behandlung mit galvanischen und faradischen Strömen usw.) Massage (klassische und Spezialmassage, Unterwasserstrahlmassage usw.)

Krankengymnastik (in der Innern Medizin, Rheumatologie, Chirurgie, Orthopädie, Neurologie, Neurochirurgie, Geburtshilfe und Psychiatrie).

Allgemeine Bewegungslehre und P.N.F.-Technik.

Erste Hilfe und Verbandslehre.